

Es war im Jahr 1496, als die Fährrechte zu den vorgelagerten Orkney-Inseln an den Holländer Jan de Groot verliehen wurden. Daraus wurde im Laufe der Zeit der etwas fremdartig anmutende Ortsname John o' Groats. Die Ortschaft hat ca. 300 Einwohner und liegt in direkter Nachbarschaft zum Duncansby Head, mit seinen überwältigenden Felsnadeln, den Duncansby Stacks. In diese Klippen finden zahlreicher auch seltene, Vogelarten ihre Nistplätze. Mit etwas Glück lassen sich auch die so populären Papageientaucher, im englischen *Puffins* genannt, sehen. Obwohl, oder gerade weil, die Stacks of Duncansby bereits zum Schluss von Band II „Die Highlands – von Nordwest bis Nord“ bildhaft dargestellt worden sind, ist dieser Ort ein guter Anknüpfungspunkt für die nun vorliegende, wandlungsreiche Reise bis in den Südosten der Highlands.



Hoch im Nordosten



Dunrobin Castle



Dunrobin Castle ist das nördlichste der großen Häuser Schottlands und mit 189 Räumen auch das größte der Nord-Highlands. Seit dem 13. Jh. wurde es erst von den Earls und später von den Dukes of Sutherland durchgehend bewohnt. Damit gehört es zu den ältesten, kontinuierlich bewohnten Schlössern Britanniens. Während des Ersten Weltkriegs diente es als Marine Hospital und später, von 1965 bis 1972, als Jungen Internat.

Das Schloss mit seinem wunderschönen Garten ist traumhaft am Meer gelegen. Man findet es knapp nördlich des Ortes Golspie, direkt an der A9.



Herausragendes Wahrzeichen der ca. 23.000 Einwohner zählenden Stadt Elgin ist seine Kathedrale, die gegen Ende des 14. Jh. einem Rachefeldzug des 1. Earl of Buchan Alexander Stuart, zum Opfer gefallen war. Der als „Wolf von Badenoch“ gefürchtete Earl heiratete 1382 die Countess von Ross – Euphemia. Kurz darauf jagte er jedoch einer anderen Schürze hinterher, was sich seine Frau Euphemia jedoch nicht gefallen ließ. Sie wandte sich an den Bischof von Moray, erhielt von ihm Recht und der treulose Earl wurde exkommuniziert. Der, in seiner Ehre gekränkt, nahm Rache und brannte, neben den Städten Forres und Elgin, die Kathedrale von Elgin nieder. Sie wurde zwar wieder restauriert, war durch den Brand aber strukturell geschädigt. Rebellierende schottische Adelige zwangen 1568 Königin Maria Stuart zur Flucht nach England, um ihre Halbschwester Elisabeth I. um Unterstützung gegen die Aufrührer zu bitten. Im Zuge der darauf folgenden Auseinandersetzungen wurde auch das Dach der inzwischen restaurierten Kathedrale zerstört. 1711 brach letztendlich auch der Hauptturm zusammen.

In der Region um Elgin findet sich eine Vielzahl von Whisky-Brennereien. Eine ist die Elgin Glen Moray Distillery, die ein attraktives Besucherzentrum geschaffen hat. Elgin selbst hat einiges zu bieten und eignet sich gut als Ausgangspunkt für Ausflüge in seine reizvolle Umgebung.



Von der Geschichte gebeutelt Elgin



Die mit ca. 230.000 Einwohnern drittgrößte Stadt Schottlands wird – wegen des Graubasalts aus dem nahezu alle Gebäude der Stadt gebaut sind – auch die Graue genannt. Die Region um Aberdeen herum war bereits vor 8.000 Jahren von Menschen besiedelt, die uns als Zeugnis ihrer Kultur mächtige Steinkreise hinterließen. Ca. 400 v. Chr. migrierten die Kelten in diese Region und 84 n. Chr. pflanzten auch Römische Legionen hier ihre Banner in den Boden. Infolgedessen gab es heftige Auseinandersetzungen mit den Ureinwohnern dieser Landstriche – den Pikten. Die Urzelle von Aberdeen an sich war jedoch die Gründung eines Klosters, und wird der Überlieferung nach dem Jahre 580 n. Chr. zugeschrieben. Im Laufe der Zeit entwickelte sich die Stadt zu einem Handels- und Fischereizentrum und erhielt im 12. Jh. durch Wilhelm den Löwen die Hanserechte, welche die Stadt frei machten. Während der Schottischen Unabhängigkeitskriege mit England, wurde der Stadt viel Leid zugefügt. Und zu allem Übel brachte das Jahr 1647 auch noch die Pest nach Aberdeen. Während der Industriellen Revolution entwickelte sich die Stadt rasant zu einem der bedeutendsten Häfen Schottlands. Und letztendlich machten die Ölfunde vor der schottischen Ostküste Aberdeen zur Ölhauptstadt Europas.



Unser Blick richtet sich von Castlegate aus am Aberdeen Town House vorbei in die Union Street.

Aberdeen die Graue



Aus diesem Sammelbecken
speist sich der Wasserfall.





Von Aviemore aus mit dem Auto erreichbar ist Loch Morlich. Das herausstechendste Merkmal dieses Sees ist sein breiter Sandstrand auf der Seite des Glenmore Forest Parks. Entlang eines Rundwanderwegs mit herrlichen Panoramen liegen weitere, kleinere Sandstrände. Parkmöglichkeiten gibt es viele und von hier aus bieten sich auch weitere, relativ flache Wanderwege in die umliegenden Wälder an.



Aviemore Loch Morlich

